

Westfälische Zeitung.

Nr. 38.

Fünfter Jahrgang.

1852.

Vaderborn.
Freitag, den 26. März.

Erscheint wöchentlich dreimal ohne irgend eine Unterbrechung und zwar am
Mittwoch, Freitag und Sonntage, nach Umständen mit Beilagen. Bei
wichtigen Ereignissen mit Extrablättern.

Vierteiljähriger Abonnementspreis in Vaterborn 20 Sgr., auswärts durch
die bekannten Lokal-Expeditionen bezogen (Inclus. Postzuschlag 25 Sgr. In-
serate werden mit 1 Sgr. die 4spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Uebersicht.

Deutschland. Berlin, Tagesbericht. Inkerburg. Einlen
der Getreidepreise. Magdeburg. der ehemalige Handelsrichter
Dhm. Einlen der Getreidepreise. Verschiedenes. Köln, Eisenbahn
betreffend. Verhandlung gegen Herrn Claassen. Hannover, Ab-
reise des Hrn. Jacobi. Ministerialrath. Kiel, Fortschaffung der
Kasse nach Kopenhagen. Bremen, Ankunft des Hrn. Jacobi.
Kassel, Einlen der Getreidepreise. Frankfurt, die Folgen des
Schachzuges. Stuttgart, die Stellung der Linken. München,
die Ministerialrath. Wien, Tagesbericht.

Ausland. Holland, Haag, die Stempelsteuer ermäßigt. Bel-
gien, Brüssel, Freisprechung der Herausgeber des Bulletin
français. Schweiz, Bern, die Liquidation der Kosten der
Hilfsleistungen. Frankreich, Paris, neue Dekrete. Mah-
len. Großbritannien, London, Graf Walpole wieder ange-
kommen. Verschiedenes. Amerika, Ankunft des Dampfers Baltic
in New-York. Verschiedenes.

Berlin, 22. März. Aus der oberdeutschen Kirchen-
provinz war dem „Fr. J.“ vor einigen Tagen berichtet wor-
den, daß Dr. v. Eyow als Vertreter Preussens den Berce-
rungen der Bischöfe in der in Kurland stattgehabten Ver-
sammlung von Regierungen, Bevollmächtigten zugestimmt habe.
Dieser Mitteilung wird jetzt in authentischer Weise von dem
offiziellen „Wärtemberger Staats-Anzeiger“, dem ein Blick in
die Protokolle der besagten Kurländer Konferenz vorab war,
widerprochen. Dr. v. Eyow habe sich in der 13. und vor-
letzten Konferenz wirklich eingefunden und sei eben noch zu rich-
tiger Zeit gekommen, um einen beträchtlichen Theil der Protokolle
über die gegenseitigen Verhandlungen vorlesen zu hören; außer
der Bemerkung, „daß seine Beibringung an der damaligen
Konferenz, nachdem dieselbe bereits ihrem Schluß nahe ge-
kommen, einen mehr informativischen Charakter werde an sich
tragen können“, habe er aber durchaus keine Erklärung ab-
gegeben.

— Graf Arnim hat in der zweiten Kammer einen An-
trag eingebracht, welcher die sofortige Verabreichung der aus der
ersten Kammer früher gekommenen Gemeinde-Ordnung durch
eine besondere Kommission bezweckt und nur zwei Punkte hier-
von ausnimmt, welche wegen der von der ersten Kammer mit
Bezug hierauf zu beschließenden Verfassungen, Änderung aus-
gesetzt werden sollen. Die vorbereitende Kommission hat die
Dringlichkeit des Antrages anerkannt und empfiehlt denselben
zur Annahme. Es kam bei der Diskussion dieses Antrages
zur Sprache, ob derselbe, namentlich durch die Motivierung,
daß „völlig unübersehbar“ der Beschluß, um dessen Wieder-
aufhebung es sich handelt, gefaßt worden sei, ein Mißtrauens-
votum gegen den Präsidenten der Kammer enthalte.

Der Antragsteller wurde diese Absicht bestimmt in Abrede
gestellt. Der Antrag steht auf der heutigen Tages-Ordnung
der zweiten Kammer.

— Die Verlagsanfrage ist, dem „C. P.“ zufolge,
jetzt als durchaus entzogen anzusehen, indem die Vertreter
der einzelnen Kräfte in einer bei dem Grafen Schwerin
stattgehabten Versammlung sich nur über das Aussehen der
Sitzungen auf zwölf Tage (während der Osterferien) verständ-
igt haben.

— Die in den Provinzen Preußen und Posen noch zahl-
reich vorhandenen polnischen Flüchtlinge sollen vom 1. April
ab einer strengeren polizeilichen Beaufsichtigung unterworfen
werden. Die Behörden sind angewiesen worden, dieselben ge-
nau zu verzeichnen und aufs Strengste zu überwachen. Wer
sich der Auslieferung an die russische Regierung nicht auslegen
will, muß sich bis zu dem angegebenen Termine bei seiner
Ordnungsbehörde melden, von welcher ihnen Aufenthaltssorten aus-
gewählt werden. Es war dies bisher noch nicht in allen Krei-
sen geschehen.

— Die „Zeit“ schreibt: Sicherem Vernehmen zufolge
hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe an die
Eisenbahn-Direktionen eine Verfügung erlassen, in welcher auf
die Nothwendigkeit hingewiesen wird, nur solche Eisenbahn-
Beamte im Dienste zu behalten, resp. neu anzustellen, deren
politische Zuverlässigkeit außer Zweifel steht. Es heißt in dem
betreffenden Reskript, daß es bei der großen politischen Be-
deutung der Eisenbahnen von besonderer Wichtigkeit sei, daß
nur politisch zuverlässige Individuen bei deren Betrieb und
Verwaltung beschäftigt werden, und dem Staate feindselige
Elemente darin keinen Eingang finden; nach der Beschäftigung
der Eisenbahn-Beamten sollten selbst die untergeordneten Be-
amten für die Zweck der Demokratie eine mehr oder minder
gefährliche Thätigkeit entwickeln; schon die Stellung der Schaf-
fer reiche hin, um durch heimliche Beförderung von demokrati-
schen Correspondenzen die Verbindung zwischen der Demokratie
der verschiedenen Städte zu unterhalten, und um politischen
Emuliren und Flüchtlingen das Reisen und Fortkommen zu
erleichtern.

— In Hannover wird es abermals über die deutsche
Flotte verhandelt, die in der G. v. H. einer Nordflotte erhal-
ten bleiben soll. Die bisherigen Versuche waren fruchtlos und
es ist auch von diesem letzten Experiment in Hannover kein
Erfolg zu erwarten, denn es werden eben so viele Sonderin-
teressen zur Geltung zu kommen suchen, als Bevollmächtigte
anwesend sein werden. Einige Regierungen haben sich der
Theilnahme ganz enthalten, während andere ihre Beiträge von
Bedingungen abhängig machen werden, welche das nothwen-

dige Ergebnis einer definitiven Uebereinkunft hemmen müssen.
Es wird demnach bei den letzten Bundesbeschlüssen, d. h. bei
der Auflösung der Flotte bleiben. Wie dem „D. C.“ be-
schrieben wird, waren bis zum 20. d. zu dieser Konferenz in
Hannover eingetroffen: die Kommissarien von Preußen (Mi-
ni-Resident am hannoverschen Hofe, Graf v. Montgelas und
Ober-Zollrath Meiner), Sachsen (Gob. Legationsrath Grün-
ler), Hessen-Darmstadt (Hr. v. Münch-Bellingshausen), Braun-
schweig (Ober-Stenerrath Wedemeyer), von den thüringischen
Ländern (Hr. Staatsrath Ebon), Lippe-Schaumburg (Gob.
Kabinetsrath v. Strauß), Hamburg (Senator Dr. Richter-
pauer), Bremen (Senator Duden), Lübeck (Senator Dr.
Dreher). Von Seiten Württembergs, Badens, Kurheffens
und Nassaus wird, wie es scheint, kein Kommissar erscheinen.
Von Hannover ist der Gob. Legationsrath Neubourg als Kom-
missar reputirt, doch wird der Ministerpräsident Hr. v. Schie
gleichfalls an den Konferenzen Theil nehmen.

— Die zweite Kammer hat heute abermals über das
Militär-Budget verhandelt und hierbei eine erneute Auflage
der persönlichen Streitigkeiten einzelner Abgeordneten geliefert.
Die Anträge der Opposition blieben auch heute in der Min-
derheit, während sich eine sehr überwiegende Majorität für die
mit den Regierungs-Propositionen übereinstimmenden Kommiss-
sions-Anträge erklärte. Vorher hob die Kammer einen früher
gefaßten Beschluß auf und erklärte sich dann mit 138 gegen
130 Stimmen für die sofortige schnelle Verabreichung der Ge-
meinde-Ordnung durch die nunmehr verfaßte Gemeinde-
Ordnungs-Kommission.

— Der mit dem Zollverein-Kongress gleichzeitig hier
abzuhaltende Kongress schützender Industrieller ist, dem
„Corresp. B.“ zufolge, keineswegs ausgefallen. Man hofft,
daß auch die Konferenz der Industriellen einer Beibehal-
tung an diesem schützenden Kongresse gar nicht abge-
neigt sei.

— Die Reise des Königs nach der Grafschaft Meers ist
in folgender Weise bestimmt: Die Abreise erfolgt von hier
Mittwoch früh, in Dortmund wird der König Nachtlager hal-
ten. Donnerstag mit der Eisenbahn nach Oberhausen und
Aubort, mit der Dampf-Fähre über den Rhein und mit
Pferden bis Meers reisen, und daselbst am Vormittag ein-
treffen. Freitag erfolgt die Rückreise bis Gütersloh, Sonna-
abend bis Charlottenburg.

Im Reife-Gefolge werden sich der Ober-Kammerherr
Graf zu Stolberg, Hof-Marschall Graf Keller, ein Flügel-
Adjutant und General-Stabsarzt Dr. Grimm befinden. Der
kommandirende General-Adjutant, General-Lieutenant Graf
v. d. Gröben wird Sr. Majestät an der Grenze von West-
falen empfangen.

Zwei Jahre später.

(Ein Gedicht für Schleswig-Holstein.)

(Vorspiel.)

Die Quartiere waren im Allgemeinen schlecht; kaum daß man
ein niedriges kumpfiges Stübchen mit einem Gipsboden und etwas
frisches Stroh erhielt, was Alles war, während dem man sich selbst
verpflegte und natürlich reichte sich seine Portion auch selbst koste.
Willkommen war uns dieshalb auch der am 20. Juni erfolgte
Warschauer, worauf wir am folgenden Tage Aarhus zum zweiten
Male einen Besuch abgibteten, diesmal aber flüchtig waren und die
Stadt besahen, und noch mehrere Stunden weiter nördlich in
unsere Vorposten einschlossen.

Der Aufenthalt in und um Aarhus war nicht unangenehm;
die Quartiergeber sp. schon meistens deulich und kamen uns in
den Erfüllung unserer Wünsche schnell und ansehnlich bereitwil-
lig entgegen, obgleich sich Furcht und Angst vor den preußi-
schen „Rinderpestigen“ in den meisten Fällen die Triebkraft bei ih-
ren Bemühungen gewesen sein mag. Tagesgen gab es auch Aus-
nahmen und waren die Klagen der Soldaten zuweilen nicht unde-
gründet.

Es waren unmittelbar nach unserm Einrücken etwa 80 Weh-
männer in den Casinoaal gelegt worden, weil theils die erforder-
lichen Dispositionen zur gleichmäßigen Verteilung der Ginquartie-
rung noch nicht getroffen worden, theils Einwohner die ihnen zu-
kommende Mannschaft im Einverständnis mit der Ginquartierungs-
kommission nach den leeren Räumen des Gesellschaftshauses gewie-
sen hatten, was im Ganzen hätte gebilligt werden können, wenn
auch von Seiten der Stadt oder der betreffenden Verwalter für eine
regelmäßige Verpflegung oder nur Zubereitung der gelieferten Vor-
räthe getreut worden wäre. Auf eine desfallsige schon am folgen-
den Tage einlaufende Beschwerde erhielt ich den Auftrag, das Ca-
sinoquartier zu besuchen, um mich von den Verhältnissen möglichst
genau zu überzeugen. Ich fand auch das, daß nicht allein das
Mittagessen fast ungenießbar zubereitet worden, sondern auch

der den Soldaten eingeräumte Saal viel zu eng und klein war,
um 80 Mann aufzunehmen. Der herbeigerufene Gesellschaftsdien-
ter und eine dispendable Wäschfrau, die höchst wahrscheinlich von den
Interessenten zum Koden gerufen war, gaben mir die gewünschte
Auskunft und Versicherung nicht, und erst als ich die im unteren
Theile des Gebäudes gehaltenen Schenkwirtschaft geschlossen und die
Gäste freundlich gebeten hatte, die Stuben zu verlassen und die
Küchen machen ließ, das hier lebende Billard abzuschieben und An-
zeige bringen zu lassen, um den Soldaten mehr Raum zu schaffen,
wurde der Casino-Direktor herbeigerufen und demselben von mir die
stehende Aufstellung der zur Klage Veranlassung gegebenen Uebel-
stände aufgegeben, mitzuteilen falls ich meine Drohung ausführen würde.
Derselbe versprach denn auch alles Gute, und obgleich noch Man-
ches zu wünschen übrig blieb, so wurde die Sachlage in der Folge
doch besser und erträglicher.

Während der Zeit, daß wir nun in und um Aarhus standen,
fiel außer einzelnen kleinen Vorposten-Redereien nichts von Bedeu-
tung mehr vor. Der Ernst des Krieges schien gewichen und den
diplomatischen Verhandlungen das Feld geräumt zu haben, und wahr-
scheinlich in der sichern Voraussetzung eines nahe bevorstehenden Frie-
desvertrages schien man preussischer Seite auch nicht die geringste
Veranlassung mehr geben zu wollen, unnützer Weise ihr Blut zu
vergießen.

Dänemark dachte aber anders. In der unglücklichen Nacht
vom 5. zum 6. Juli öffnete es die Landthore von der Festung
Fredericia und warf einige zwanzig Bataillone Infanterie unter
Führung des Festungsgeschüts auf die belagerte Schleswig-hol-
steinische Armee, die, dieses Ueberalles unermüdet, trotz der her-
zhaften Belagerungsgeschüts, ihre Position auszuhalten mußte. Des
morgens des Tages gelangte es, unter großen Verlusten und Zerstörung des
Lagers, welcher hier beim Beenden der Feuerzettel und dem Däm-
nungeles mühsamer gelangte wurde, war ein fürchterlicher. Scho-
die einen von ihrem Könige und Generalen zum höchsten Banat-
mus angefeuert, die andern im Gefühle für Freiheit und Recht

ohne Unterschied zu Hunderten hinstürzen. Die aufgehende Sonne
des 6. Juli schien nicht durch die sonst so kernhaften Schleswig-hol-
steinischen Bataillone; es fehlten viele, sehr viele der Braven, die
der guten Sache so treu gedient, jetzt in den Feldern vor Friede-
ricia und Bredstrup ihr Blut vergossen, oder in Moränen und
Sümpfen auf eine noch viel fürchterlichere Weise ihr Leben ge-
n- hatten.

Es war geschehen; ganz ohne Unterbrechung mußte die schles-
wig-holsteinische Armee weichen, nahm jedoch schon in der Höhe von
Beite wieder feste Stellung und erwartete mit neuem Muthe den
Feind, der sich jedoch, zerstückt und zerbannt, wie auch er war,
bald hinter die sichern Sandwälle von Friedericia wieder zurückge-
zogen hatte.

Dänemark unterzeichnete nun mit der schon in der Hand ge-
haltenen, jetzt in Blut getauchten Feder den Waffenstillstand, und
die Rechte der Herzogthümer sollten hinter verschlossenen Thüren er-
schlossen werden, was mit Kanonen und Büchsenelgeschützen zu er-
reichen nicht möglich war.

In der zweiten Hälfte des Monats Juli traten wir den Rück-
marsch von Aarhus an; einige Tage später betraten wir bei Red-
ding wieder schleswig-holsteinisches Gebiet, am 11. August überschritten wir
die friesischen Städte die Elbe und rüdten wenige Tage darauf in
der freien Stadt Hamburg ein, die nun auf lange Zeit die Ehre
unseres Besuchs haben sollte.

Der Rückzug durch die Herzogthümer wird mir nie aus der
Erinnerung kommen. Was man fühlte und sah, läßt sich nur
schwer und kaum wiedergeben. Wie man sich auch gegen und in
dem Sinne nicht aus, wie damals die meisten deutschen Väter ge-
trüßtes und freudiges war, sondern nur Veranlassung zu neuer
Aufregung, neuer Trauer und neuem Edm. gab. Wie auch
der Mann mit stummer tiefer Resignation an uns vorüber, so ba-
trist in die Quartiere laut und bitterlich weinten und sich zur Ue-
berwindung ihres Schicksals für die Zeit unseres Aufzuges

23. März. In Bremen drängen die Verhältnisse zur Entscheidung, der Bundeskommissar ist einer telegraphischen Depesche zufolge bereits dort eingetroffen, und wird wahrscheinlich nach dem letzten von der Bürgerschaft gefassten Beschlusse sofort zur Ausführung des Bundes-Beschlusses und Umänderung der Verfassung vorgehen. Die Bürgerschaft dürfte nicht mehr zusammenkommen, denn eine dem „O. C.“ zugegangene telegraphische Depesche meldet den Austritt der Reichsthe, die zugleich einen Protest gegen den Beschluss vom 20. d. M. veröffentlicht wird. Die Militär-Exekution ist bekanntlich nur für eventuelle Fälle vorbehalten; der Eintritt derselben wird erst von den Schritten der Majorität der Bürgerschaft oder von der Haltung der Einwohner Bremens gegen den Vorschritt des Bundeskommissars abhängen.

Dem „O. C.“ zufolge hatten die zu der kan. Flotten-Konferenz geladenen aber nicht erschienenen Regierungen die Beihiligung ausdrücklich abgelehnt.

Die zweite Kammer erledigte heute ohne Schwierigkeit das Militärbudget und begann die Beratung wegen Abänderung der Verfassungsbestimmungen, die Lehen und Fidei-jussio betreffen. Das Amendement Geyppert hat viel Aussicht auf Erfolg, denn die Opposition, die sich gegen jede Verfassungs-Änderung erklärt, dürfte auch in dieser Frage in der entscheidenden Minorität bleiben. Morgen (24.) wird die Verhandlung fortgesetzt werden.

Über die Vorberhandlungen in der Grundsteuerfrage berichtet das „O. C.“: Die Kommission zur Beratung des Gesetzentwurfs hat ihre Arbeiten bereits begonnen, und ist von einem der äußersten Rechten angehörigen Mitgliede der Kommission beauftragt worden, die Entschädigungsfrage in den Vordergrund zu stellen und zunächst folgende Fragen zur Entscheidung zu bringen: a) wird entschädigt, b) wie hoch, c) in welchem Falle? Man ist, wie wir vernahmen, Eile der Kommission der Ansicht, diese Fragen erst beim Schluss der Debatte überhaupt zu entscheiden. Prinzipieller ist es Absicht der entscheidenden Rechten, für die volle Entschädigung bei Aufhebung der Grundsteuer-Vorfälle in allen Fällen zu stimmen, eventualiter will man die landesherrlichen Versicherungen sollten, zum Titel für die volle Entschädigung genommen werden wissen. Die Geyppert-Vordrängung der Forderung ist im Wesentlichen den Regierungsansichten bei, und wird, was die nicht auf Dokumenten beruhenden Grundsteuerfreiheit der 137/138 intendierten Entschädigung bei Aufhebung aller Grundsteuerbefreiungen gewünscht. Die Opposition will sich auf Entschädigungen für die nicht durch Dokumente verbürgte Grundsteuerfreiheit gar nicht einlassen und wird gegen alle derartige Propositionen stimmen.

Der Ministerpräsident legte der 2. Kammer im Auftrage des Königs einen mit der hannoverschen Regierung abgeschlossenen Staatsvertrag, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Emden nach Münster u. zur verfassungsmäßigen Beschlussnahme vor. Er bedauert dabei, dass die Vorlage in einer so vorgerückten Zeit geschieht, es sei indessen nicht früher möglich gewesen, da die Verhandlungen noch schwebten. Er bittet schließlich, die Vorlage der Kommission zu übergeben, welche den früher mit Hannover abgeschlossenen Staatsvertrag beraten hat, und befürwortet die möglichste Beschleunigung der Verhandlung.

In der zweiten Kammer hat der Abg. Geyppert folgenden Antrag eingebracht:

„Die Kammer wolle beschließen: Statt des von der Kommission zur Annahme empfohlenen Beschlusses der ersten Kammer, wodurch die Abänderung der Artikel 40 und 41 der Verfassungs-Urkunde herbeigeführt werden soll, folgenden Gesetzentwurf anzunehmen: Gesetz, betreffend die Abänderung der Artikel 40 und 41 der Verfassungs-Urkunde.

Art. 1. Die Art. 40 und 41 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Jan. 1850 werden aufgehoben. An ihre Stelle treten folgende Bestimmungen.

Art. 2. Die Errichtung von Lehen ist untersagt. Der in Bezug auf die vorhandenen Lehen noch bestehende Lehenvertrag soll durch gesetzliche Anordnungen aufgelöst werden.

Art. 3. Die Bestimmungen des Art. 2 finden auf Thronlehen und auf die außerhalb des Staates liegenden Lehen keine Anwendung.“

Insterburg, 19. März. Gestern Abend traf der Regierungspräsident v. Byern auf seiner, wegen des an verschiedenen Orten des hiesigen Departements herrschenden Nothstandes, unternommenen Inspektions-Reise, aus der Gegend von Tilske kommend, hier ein. Nachdem derselbe die verschiedenen Berichte von Seiten des Landraths und Bürgermeisters in Empfang genommen hatte, wurde ihm von dem hiesigen patriotischen Verein eine Abendmahlstafel gebracht. Heute Morgen setzte derselbe seine Reise nach Masuren weiter fort. Wie wir vernahmen, wird der Präsident v. Byern sechs Wochen in der Provinz verweilen, und sodann wieder nach Berlin zurückkehren. Was den Nothstand in hiesiger Gegend anbelangt, so steht es sich jetzt ziemlich deutlich heraus, dass von demselben im eigentlichen Sinne hier nicht die Rede sein kann, so wird, dass die Erdrückung hauptsächlich nur auf künstlichem Wege herbeigeführt worden ist. Dass jede Familie hatte einen Bruder, Sohn oder sonstigen Anverwandten zu beklagen, der nicht mehr in den dünnen Reihen der Armee zurückgekehrt war. Er war entweder todt oder lag ohne Hoffnung in den Lazarethen von Christiansfeld oder Hadersleben, in denen täglich so Viele unter den schrecklichsten Qualen dahinstarben.

Das ganze Königreich Dänemark soll auch von einem electrischen Telegraphen-Netz überzogen werden, und zwar auch mit drei unterirdischen Linien durch den großen und kleinen Belt und durch den Kanal, der Seeland von Seeland trennt.

beliefert worden ist. Getreide ist nicht nur bei hiesigen Kaufleuten, sondern auch bei vielen größeren Grundbesitzern anzutreffen, und fangen die Preise desselben bereits an zu sinken. Ferner scheint besonders dadurch herbeigeführt worden zu sein, dass die Kaufleute nunmehr selbst ihr Getreide zu Markte bringen und dadurch die Preise herunterdrücken, so dass die Producenten, welche ihre Vorräthe auf Speculation so lange zu wohlfeiler zu veräußern.

Magdeburg, 20. März. Dem „Magdeburger Correspondenten“ zufolge kam vorgestern Abend der aus dem Waldd'schen Prozeß bekannte ehemalige Handelsdiener Ohm hier an und meldete sich als obdach- und subsistenzlos zur Aufnahme in das Polizeigefängnis. Er ist am andern Morgen wieder entlassen, da kein Grund zu seiner längeren Internirung vorlag.

Magdeburg, 21. März. Ganz unvermuthet sind hier in diesen Tagen die Preise aller Getreidearten so bedeutend herabgegangen, dass, wenn nicht außer aller Berechnung liegende Umstände eintreten, jede Besorgung, die Nothstände des Jahres 1847 möchten in diesem Jahre wiederkehren, für unsere wohnern unseres Landes, sowie des Thüringer Waldes, wird dieß plötzliche Sinken der Getreidepreise, und zwar doppelt, da nun auch die Gaben reichlicher fließen werden, zu toffel, kann den nothleidenden Bewohnern des Thüringer Waldes denn die in einem wärmeren Klima, als dem ihrer Berge, Jahre auf ihrem Boden geernteten dort nicht, und die im vorigen es an Ausfaat dieser Frucht vollständig mangelt. — Auf das Selbstmorden in der letzten Zeit und zwar deshalb besonders, lag. So erschoss sich gestern Abends ein wohlhabender Privatmann, dem am Morgen desselben Tages ein Schöbchen gestohlen war. — Der „Magdeburger Correspond.“ freut sich, dass die offene oder geheime Demonstrationen unserer Demokraten und daß es dieser Energie so wenig wie aller getroffenen Vorkehrungen noch den Reichthümern im Mindesten einsehl, Störungen der Ruhe hier versuchen zu wollen. (S. 3.)

Köln, 23. März. Heute wurde vor dem Justizcollegium verhandelt. Die Anschuldigung gegen den Abgeordneten Claßleibig, resp. Verleumdung der hiesigen königlichen Regierung durch eine G. 37 des Preßgesetzes zu einer Geldstrafe von 10 Thlr. verurtheilt.

Hannover, 23. März. Generalmajor Jacobi ist gestern nach Bremen abgereist.

Eine hiesige Corr. der N. Fr. Ztg. vom 21. bestätiget die Ansicht, dass trotz aller Vermittelungen und Verständigungen die Differenzen im Ministerium, die in der politischen Pathologie unter dem Namen Krisis gehen, leider nur momentan gehoben sind und somit ungeschwächt fortwähren. Der Corr. der Kreuztg. schreibt wörtlich: „Seit einigen Tagen noch größerem Gewicht, die nicht länger in Meinungsverschiedenheiten wegen des provinziallandständischen Gesetzes allein, sondern vielmehr in divergirenden Ansichten über die Fundamentalprinzipien unserer Organisationen im Allgemeinen wur-den neuem bei dem Könige um ihre Demission eingekommen, da die ihnen jetzt wohl nicht länger abgeschlagen werden dürfte, auf Erhebung jener Differenzen gewähren soll. Die Frage mehr oder weniger Nachfolger im Dienste kann ich heute nur nach dem politischen Kredit bei uns geklungen sind, als daß sie auf ein Portefeuille gegründete Hoffnung sich machen könnten.“

Kiel, 21. März. Dem Vernehmen nach ist die Verfassung getroffen worden, dass die auf Vorterr befürchteten Absichten resp. der schleswig-holsteinischen Regierung und des Ober-gewalt beziehungsweise nach Kopenhagen und nach Stensborg gebracht werden.

Kassel, 22. März. Nachrichten, welche aus verschiedenen Kreisen der Provinz Niederrhein einlaufen, und auf eine möglichst zuverlässige Aufzeichnung der vorhandenen Getreidevorräthe sich gründen, setzen es außer Zweifel, daß in unserer Provinz keineswegs ein Mangel an Brodfrucht besteht, daß vielmehr bis zur nächsten Ernte hinreichend Getreide vorhanden ist, wohl aber daß Verdienstlosigkeit und Mangel an den Mitteln zur Anschaffung der Lebensbedürfnisse einen augenscheinlichen Nothstand begründet haben, welcher besonders die ärmeren Volksklassen drückt, wozu denn die hohen Brodpreise beitragen. Das kurfürstl. Ministerium hat sofort einen Vordisposition gestellt, um damit den armen Tagelöhnern in der gegenwärtigen Jahreszeit die Mittel zum Lebensunterhalt zu gewähren.

Frankfurt, 21. März. Es wird hier seit kurzem für Nothleidende auf mehreren Stellen unserer benachbarten Staaten collectirt, und dagegen läßt sich vom Standpunkt der allgemeinen Menschlichkeit nicht das Geringste einwenden. Die betreffenden Nothleidenden sind einer solchen Unterstützung sicher.

lich wahrhaft bedauerlich. Nur eine außerordentliche oder nachhaltige Hilfe für jene versprechen wir uns davon nicht. Das Uebel, um dessen Beseitigung es sich handelt, originirt keineswegs bloß in der letzten Migration, ist weit tiefer eingewurzelt, als man zu glauben scheint, und kann durch einzelne Almo-senspenden lange nicht gehoben werden. Es fehlt den Nothleidenden jetzt überhaupt an Kaufkraft und auch die billigensten Lebensmittel würden ihnen schon zu theuer sein. Es fehlt ihnen an Gelegenheit zum Erwerb und Verdienst, und das entspricht besonders daraus, daß das Gebiet der ökonomischen Bewegung zu sehr verstopft ist. Daran hat der letzte Schussram einen bedeutenden Antheil, das zeigt sich sehr deutlich stehende und lobnende Arbeit in Menge versprochen, wo sie die jetzt? Für sich haben sie wohl zu sorgen gewußt, die sie so fleißig beigetragen haben, die überlassen sie — Andern! Es ist auch nicht wahr, daß die letzte Migration allein durch Elementareinflüsse zuzugebracht worden ist. Der Schussram drückt den Landwirth (im Zollverein) mit am härtesten, wie der Deconom Fischer in seiner Broschüre „Der Schussram und der Ackerbau“ höchst schlagend nachweist. Er kann zu wenig das Hauptgeheimnis der Sache!

Stuttgart, 18. März. Das Fr. J. läßt sich von hier folgendes über die Stellung der Linken in unserer Kammer schreiben: So wenig man sich gegenwärtig auch in Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten vom 15. und 16. d. M. (Aufhebung der Grundrechte und Proteste der Linken betreffend) große Emissionen hervorgebracht. Daß diese Kammer, nachdem die Mehrheit bei ihrem Eintritt sich gegen die Wiederherstellung der abgeschafften Ständevorrechte feierlich verwarbt, nachdem sie in zwei Abstimmungen auf der Gültigkeit der Grundrechte beharrt hatte, nun doch dieselben in Vorschlag und Bogen abgeschafft hat, konnte nur Denjenigen nicht überraschen, welche die Mittelpartei, wie sie in jener Kammer steht, genauer kennt. Mit Ausnahme von etwa 15 Männern, welche mit Römer, Kopsch und Duvetoy gehen, besteht diese Partei größtentheils aus Mitgliedern, welche bei ihrer Wahl nur in dem Bewußtsein, daß sie sonst keinen Ausweg finden würden, die römerische Fährte aufgesucht haben und welche, wie z. B. der Abg. West von Ebingen, der tüchtigste unter ihnen, Diener des jeweiligen Systems oder ohne alle politische Farbe und Bildung sind. Diesen Männern gegenüber ist der entscheidende Grund: wie wird es die Regierung aufnehmen? Sie scheuen sich nicht in untergeordneten Punkten gegen die Regierung zu stimmen, wenn Römer es für recht hält; aber sie wenden sich von ihrem Herrn und Meister ab, sobald die Regierung entschieden auftritt und von der Annahme ihrer Vorlagen das Bestehen der Kammer abhängig macht. So läßt sich auch nur aus der ziemlich unvollständigen von drei Ministern ausgesprochenen Drohung mit Auflösung der Annahme des Reichs-Barnülerschen Antrags erklären, welcher den Protest der Linken für unbegründet erklärt und auspricht, daß dieser Protest mit der Beibehaltung an den Verhandlungen der Kammer im Widerspruch steht. Schon die Rücksicht auf die handlungsunfähigkeit der Linken in allen ihren Schattierungen angehängt; Com-missionen beizutreten, nachdem der Deputationschef der Justiz gegen den Berichterstatter Kopsch in so derber Weise aufgetreten war, wie selches kaum je erhört worden ist, worauf der Berichterstatter geantwortet hat. Ueberhaupt legten die Minister bei dieser Verhandlung eine Festigkeit an den Tag, welche wenig für die Wichtigkeit ihrer Behauptungen spricht und welche Schöder zu den Worten veranlaßt: „ein Ton, wie den heutigen, daß man von dem Ministerische noch nie gehört; doch es sind ja gestern die Grundrechte abgeschafft worden.“ Daß die Linke den Ministern nichts schuldig blieb, auf die inquisitorische Art und Weise des Ministerisches im der wohlgemeinten Absicht geschoben, auch nur den Schein des Verdachtes zu befestigen, als könne oder wolle man nicht antworten, welchen Schein zu erzeugen die Minister und ihre Anhänger sich immer wieder angelegen sein ließen. Daß die Regierung ihren Zweck bei der Sache nicht erreicht hat, ist klar. Die Linke bleibt nach wie vor in der Kammer. Sie ist eingetreten, um, wie der ministerielle Abg. v. Tausch sich richtig ausgesprochen hat, zu verhindern, daß so wenig als möglich die Verfassung für ihre Ansichten noch möglich ist. Daß die laienmännlichen Geschichte unerhörtes Urtheil über die Minister-Linke, versteht sich von selbst. Sie legt daher jenem Urtheile weder einen rechtlichen noch einen moralischen Werth bei. Die Linke hat andere Begriffe von Recht, Ehre und Pflicht, als eine Kammermehrheit, welche durch die Drobung mit Auflösung zur Aufhebung der Grundrechte sich hat bestimmen lassen. Je mehr die Regierung in dieser Kammer Boden gefast hat, um so stärker ist die Pflicht der Abgeordneten der Linken, mit Ueberwindung ihres persönlichen Gefühls auf dem Boden stehen zu bleiben, den sie einmal eingenommen haben. Der Aergir ihrer Gegner über diesen Entschluß ist der beste Beweis dafür, daß ihr Entschluß ein richtiger ist.

München, 19. März. Die „Volksblätter“, der man in neuerer Zeit — wir wissen nicht, mit welchem Rechte — offiziöse Inspirationen zuschreibt, bemerkt aus Veranlassung der Ministerkrise: „Es war ein Verdienst aus Veranlassung Deutschlands, um Bayern, um die Nähe Europas überhaupt, daß man Bayerns östlichem Nachbar (in der Reichsverfassung)

angefahren) aber im Interesse der östlichen in diesem Augenblick. Bayern land; es hat ja nicht zugeben. Einigung als nigen versteht, magt, einen B in Wirksamkeit am besten, und und im Stande der Hand geben Vortheile des die Erfahrung bis man ihn fa

Die Landtages beistlich für so lang zugelegt. — De Starnbergersee b. d. Tann und G. Daß Hofat stium zurücktritt verändert, keines kann mit aller G. Wie heute glaubt der Zollvereinsan und Ministerium nicht minder prin den Augenblick sch sichert; man darf rezzpunkte, welche

Nach dem dieser Tage das sen, um zum Pro Wien, 20. d. daß bis zur neuen Wahl der Gemein für die Stadtform Sanction vorzulegen dem Kaiser und v loben.

Der „Deferr. Zeitungsgesicht, brachte Nachrichten in eine Entzichung Volkskammer ist bis jetzt der Vorrede Die Schweizer schen Postvereine Beschluß eines Postver namhafte Ermäßigung

Die Güter des einfaß frequirt wu Beluß der königlichen nabme zur eignen men. Gest. Cassim garm. Die vorzüglich tat, Biele, etwa eine Nähe von Dotie. Man ließ in Pr hoher Ministerialveror kunft bei ihren Instrir haben, und neben de anzufügen haben, ob Scharf, Rastene u.

Holland. — nem, Herr Thorbeck, und Dresden angetreten. Gemahlin ist eine Deutsch nen, wollen das Manchen denken, welches nicht beif Thorbeck die eigentliche S in unferen Verhältnissen f deutschen Staaten noch s fenheit wird etwa 14 Tag. In ihrer heutigen gegen 7 Stimmen einen bestehende Geiz bezüglich Anderem die Stempelsteuer ermäßigt.

Belgien. — Bri Hof von Brabant am Comm angedert des „Bulletin fran det. Die Geschworenen hab und d'Haussonville, freigeip Schweiß. — Ver die an ihn gerichtete Refla Kosten der Gläubiger-Verp mit dem Gegenstand beschä der Fortsetzung von Bern ü d. B., statt 40,742 Fr. a. den Bundesrath auf die Ufa aufmerksam gemacht und ihn zeichnen, um mit dem hiesig verhältniß zu reguliren.

Das „Journal de Jermwürnisse mit Frankreich Correspondenz mit dem Präsi getragen; der General gewinn hat sein Vaterland.

läßt sich von
unser Kam-
auch in Wör-
beiden Bere-
15. und 16.
ste der Eink-
h diese Kam-
sich gegen die
rechte: feierlich
der Gültig-
eben in Dausch
n nicht über-
Kammer sät,
ännern, wel-
besteht diese
ibrer Wohl-
hang finden
und welche
tigste unter
alle politische
über ist der
aufnehmen?
gegen die
pals; aber
tobald die
hre ihrer
acht. So
drei Mi-
Annahme
ten Pro-
ten, daß
ngen der
auf die
rig: Com-
um An-
r Fußst-
e aufge-
worauf
t legten
an den
spricht
en Ton,
ch nie
geschafft
g blieb,

— Die Ministerkrisis ist vorläufig für die Dauer des Landtages beseitigt. Sämmtliche Herren Minister haben nämlich für so lange ihr Verbleiben im Amte für ganz bestimmt zugesagt. — Der König wird sich demnächst nach Berg am Starnbergersee begeben, wohin ihn die Herren Königin, Prinz O. Tann und Graf Dr. Siell begleiten werden.

Nach dem „Augsb. Tagblatt“ hat der P. Herr v. Böckler am 2. d. M. das Stift zu St. Stephan in Augsburg verlassen, um zum Protestantismus überzutreten.

Wien, 20. März. Eine kaiserliche Verordnung bestimmt, bis zur neuen Regelung der Gemeinde-Verhältnisse die Wahl der Gemeinde-Vorstände auf dem Lande den Bezirks-, die Stadtgemeinden den Kreis- oder Landesoberbörzen zur Funktion vorzulegen. Die Gewählten haben die Treue zum Kaiser und die Erfüllung ihrer Pflichten eifrig zu gewährleisten.

Der „Defterr. Corresp.“ widerlegt heute eine Ariebe von
tungegerüchten, darunter aber auch eine von ihm selbst ge-
te Nachricht, indem sie das Verbot der „N. Preuss. Z.“
eine Entzigng des Postdebita modifiziert. Die „Deutsche
kossalte“ ist nur senfzäßig, aber weder verboten, noch ihr
jezt der Postdebit entzogen worden.

Die Schweizer Regierung hat mit dem österreichisch-deutschen Postvereine Verhandlungen angknüpft, welche den Abschluss eines Postvertrages zum Zwecke haben, wodurch eine koste Ermäßigung des Schweizer-Postsporfes erzielt würde. Die Güter des Grafen Casimir Rathpany, welche hiesiger sequestrirt wurden, geben nunmehr vollständig in den der königlichen Kammer über, und zur eigenen Verwaltung bereite Graf Casimir Rathpany beabsichtigt zu reisen. Die vorzüglichsten ihren Eitelos Bische, etwa eine Meile von Ofen, als Ber, der

Man ließ in Prag am schwarzen ermbge
Ministerialverordnung die St in Zu
bei ihren Inscriptions auf ihre Nationalität anzuwenden
und neben der Rubrik: Geburtsort, Vaterland, auch
haben, ob Deutscher, Czeche, Italiener, Magyar,
oder, Ruthene u. s. w.

Holland. — Haag, 18. März. Der Minister des Inneren Thorbecke, hat heute Morgens eine Reise nach Berlin zu machen angekündigt. Obgleich Familien-Angelegenheiten (seine Frau ist eine Deutsche) dieser Reise zu Grunde zu liegen scheinen, doch Manche bei derselben auch an politische Motive welches nicht bestimmen dürfte, wenn man bedenkt, daß Hr. Th. die eigentliche Seele unseres Ministeriums ist, und daß es in Verhältnissen sowohl zu dem Bunde, als zu den einzelnen Staaten noch so Manches zu ordnen giebt. Seine Abwesenheit wird etwa 14 Tage währen.

ihre heutigen Sitzung hat die zweite Kammer mit 47 Stimmen einen Beschluß angenommen, welcher das Gesetz bezüglich der Stempelsteuer modificirt und unter die Stempelsteuer für die Zeitungen u. s. w. beträchtlich

gien. — Brüssel, 22. März. Der vor dem Assisen-
brabant am Sonnabend verhandelte Prozeß gegen die Her-
des „Bulletin francais“ wurde heute fortgesetzt und bern-
Geschworenen haben die Herausgeber, die Herren Thomas
ssonville, freigesprochen.

Wetzl. — Bern, 20. März. Der Bundesrath hat auf
 die gerichtete Reclamation wegen endlicher Liquidirung
 der Stüchtings-Verpflegung grantwortet, daß er sich wirklich
 gegenstand beschaffte, daß seine Rechnung aber nicht mit
 der von Bern übereinstimme, indem sie nur 36,105 Fr.
 40,742 Fr. a. B. betrage. Der Reg.-Rath hat nun
 auf die Ursache dieser Mifrechnung von seiner Seite
 gemacht und ihn ersucht, einen Rechnungsführer zu be-
 stellen, mit dem hirsseitigen gemeinschaftlich dieses Rechnungs-
 wesen reguliren.

„Journal de Geneve“ meldet, zur Beilegung der
mit Frankreich habe der General Dufour durch direkte
mit dem Präsidenten Louis Napoleon wesentlich be-
General gewinne damit neue Ansprüche auf die Dank-
Vaterlandes.

Frankreich. — **Paris, 23. März.** Der Minister hat endlich sein Schweigen gebrochen und bringt heute wieder die ziemlich wichtige Dekrete. Durch das erste derselben werden die Bedingungen des Staatsrechts, des Senats und des legislativen Corps zu dem Präsidenten geregelt und die Bedingungen, unter welchen sie ihm Arbeiten zu erledigen schiefgestellt. Diese Bedingungen be-
gränzen für diese drei Körper und namentlich für das legislative Corps die Freiheit der Bewegung auf das Aeußerste, obgleich dem-
selben schon in der Verfassung eben kein gar so großes Feld be-
willigt worden war. Von den beiden anderen Dekreten bezieht sich
das eine auf den von allen Beamten innerhalb eines Monats zu
leistenden Eid des Gehorsams gegen die Verfassung und die Treue
für den Präsidenten, das andere auf die nöthigen Bedingungen der
Wahl zu Rathesämtern und zum Vorkande der Advokaten. —
In Paris sind wieder vielfache Verhaftungen vorgenommen worden, und
man spricht von äußerst strengen Märgeln, welche gegen jeden
Verdacht der Kubelstörung genommen werden sollen. In Lyon ist
der Regierungskandidat in der Wahl unterlegen, und der Kandidat
der Sozialisten, Herr Pénon, welcher schon in der Wahl vom 29.
Febr. die meisten Stimmen für sich hatte, jetzt definitiv gewählt
worden.

Großbritannien. — London, 20. März. Graf Walewski, der französische Gesandte, ist gestern auf seinem Posten hier eingetroffen.

Der Fond der Anti Korn-Gesetz-Liga betrug bis zum gestrigen Datum 63,100 Pfund Sterl. Es laufen täglich neue Subskriptionen ein.

Die „United Service Gazette“ bemerkt: Der ganze Landes-
verteidigungs-Plan gegen den auswärtigen Feind ist, wie wir hö-
ren, dem energischen Lord Hardinge anvertraut, welcher sich in der
Auseinandersetzung, die ihm seine Feldzeugamteien lassen, fleißig mit der Aus-
arbeitung eines klaren und durchgreifenden Reformplanes beschäftigt.
Auch wird sich erinnern, daß seine Lordchaft die Organisation der
englischen Landwehr demüthet und der Einführung einer ähnlichen
Einrichtung in England stets das Wort geredet hat. Es läßt sich
daher erwarten, daß er die jegige erwünschte Gelegenheit zur Durch-
führung oder jedenfalls Empfehlung seines Lieblings-Ordnens be-
nutzen wird.

Wieder eine Neuwahl — die des Viscount Salway, eines der Lords in Baitig (Kammerherr) — hat gestern in East Retford und Bassettlaw — ohne Opposition stattgefunden. Dagegen ist in Raas noch immer nicht seines Parlamentsesiges gewiss. In Ireland (Irland) hört man seine Niederlage für nichts weniger unmöglich. Seine Lordchaft würde in dem Falle wahrscheinlich Irland, für welches er als erster Sekretär im Cabinet fungirte, aufgeben und einen recht „faulen“ altenglischen Burgfrieden suchen.

London, 22. März. Es wäre unnütz, den Streik der Parteien über die Frage, wer in der Freitag-Abends-Schlacht gewonnen oder verloren hat, zu verfolgen oder die Klagen der ministeriellen Blätter über resultatlose Worterwidmung in Parlament tädlich zu nehmen. Ohne Resultat waren die Debatten nicht. — Berufung an die Nation — Verammung des künftigen — Parlements und zwar im Lauf dieses Jahres sind zugesagt. Die Kriegserklärungen zu dem bevorstehenden Kampf haben von beiden Seiten in aller Stille begonnen. Man weiß, daß die meisten Mitglieder bereits ihre Wählerschaften bearbeiten, als es ums Erben; daß sie dabei mannigfache Vortheile haben, ist unbestreitbar. Der Regierungseinstuß in einer Unzahl Bürgerkreise ist nicht eine Schmach, daß sich ein Theil ihre festeren Gewinne in den Fingern abzählen, und selbst von den vortheilhafteren Seiten man die Beforgnis ausdrücken, daß es den transaktionellen Geraden, durch die offizielle Corruption eine nennenswerthe Mittel ins Unterhaus zu führen.

merika. — Newyork, 6. März. Die neuesten Con-
Debatten sind ohne alles Interesse. Webster ist nach Wa-
shington zurückgekehrt. Seine letzte Rede in Newyork war ein
Meisterstück, und hat ihm manchen neuen Anhänger gewon-
nen. Es mögen nicht weniger denn 5000 Zuhörer anwesend ge-
wesen sein.

Die Ankunft des Dampfers „Baltic“ von Washington wurde großes Ereignis gefeiert. Die Senatoren machten sich einen Weg zu Bord, um am Bord des Schiffes zu gehen. Es hatte einen großen Anker geworfen, und unter den Herren, welche die Gastfreundschaft des Kapitäns in Anspruch nahmen, waren der Präsident selbst mit den Staats- Sekretären, dem spanischen, russischen, englischen, französischen und brasilianischen Konsuln. Es waren zu einer Zeit über 2500 Gäste an Bord. Die Küche konnte am allerwenigsten diesem Andrang Genüge thun.

Der Dampfer „Hermann“, der beim Auslaufen aus New York wurde, mußte in die trockenen Docks zum Repariren gehen.

schiffe, welche unter der Aufsicht von Reglerungs-Beamten
unterseits den Fahrzeu ange stellt wurden, fielen glückst
Es bewege sich für eine Viertelstunde unter Wasser ge
Es ganz nach dem Willen des Erfinders, eines R. Luf
nere.

hatte am 27. v. Mts. Cincinnati mit dem Dampfer
" verlassen, und war in Louisville, wo ein Concert
in der ungarischen Sache veranstaltet worden war.
(Han. Br.)

1. Course der Staatspapiere und Actien.

Wechsel-Courfe.		Preis.		Courant.	
in, vom 23. März 1852.		Brief.		Geld.	
.	250 fl.	Kurr.	143 1/2	—	
.	250 fl.	2 Wrt.	142 1/2	—	
.	300 Wrt.	Kurr.	—	151 1/2	
.	300 Wrt.	2 Wrt.	—	150 1/2	
.	1 Per.	3 Wrt.	8 24 1/2	—	
fl. Fuß	300 fl.	2 Wrt.	89 1/2	80 1/2	
.	150 fl.	2 Wrt.	81 1/2	81	
.	150 fl.	2 Wrt.	101 1/2	101 1/2	
100 fl.	100 fl.	2 Wrt.	—	99 1/2	
100 fl.	100 fl.	2 Wrt.	99 1/2	99 1/2	
100 fl.	100 fl.	2 Wrt.	56 18	56 12	
100 fl.	100 fl.	2 Wrt.	—	108 1/2	

Pr.	Wb.		3f.	Pr.	Wb.
102 ³ / ₄	162 ¹ / ₂	Rheinische	—	—	—
—	102	cegl. St-Pri.	4	—	—
89 ³ / ₄	98 ³ / ₄	cegl. Pr. Ob.	4	88	87
—	—	cegl. v. Sta.	—	—	—
—	—	garant.	3 ¹ / ₂	—	—
—	—	Rudr.-Gef.	—	—	—
—	—	K. G.	3 ¹ / ₂	84 ¹ / ₄	83 ¹ / ₂
102	43 ³ / ₄	cegl. Prior.	4 ¹ / ₂	—	—
—	101 ¹ / ₂	Frdr. - Wdh.	—	—	—
103 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	Nordbahn	4 ¹ / ₂	—	—
104 ¹ / ₂	104	cegl. Prior.	5	101	100
—	—	Friedrichsd. or	—	13 ¹ / ₂	13 ¹ / ₁₆
—	—	Andre Goldm.	—	—	—
—	—	a 5 Lfr.	—	10 ¹ / ₂	10

rg. Das Geschäft war heute besonders in Berlin, Hamburg, Düsseldorf-Elsfelder und Potsdam-Neuruppin sehr bedeutend; in den übrigen Aktien-Plätzen weniger. Preussische Fonds anhaltend

25. März. Tilgungsf. Obligat. 101 $\frac{1}{2}$ % W.
vor 5 Jhrl. 15 Sgr. 25 Gr. Stück 5 Jhrl
vor 5 Jhrl. 18 Sgr. 20 Gr. Stücke 5 Jhrl.

Berlin, 23. März.
 Faß 24½, a 25¼, Ithr. bez. mit Faß 24¾.
 März dito. März-April dito. April-Mai 24 a
 4¾ Br., 24½ G. Mai-Juni 24½, a 25¼
 25 G. Juni-Juli 27 a 26¼ Ithr. Br., 26

Marktbericht.
 n 24. März. Weizen (der preuss. Scheffe
 n 2 Tbr. 20 Egr. Gerste 1 Tbl. 29 Egr. Hafer
 1 Tbl. 7½ Egr. Erbsen 2 Tbl. 22 Egr. Linsen 2
 2 Tbr. 4 Egr. Butter a Pfd. 5 Egr. 6 Pf.
 und 25 Egr. Stroh, pr. Schock a 120 N. G

2. Weizen nach Qualität 2 Ibr. 29 Sgr.
 2 Ibr. 12 Sg. bis 2 Ibr. 14 Sg. Winter-
 Som. — 1 Ibr. 24 Sg., Buchweizen 2 Ibr.
 1 Sar. Erbsen 2 Ibr. 15 Sg. Hübsamen
 1 Ibr. 3 Sgr. Oeu pr. Gr. — Ibr.
 4 Ibr. 5 Sgr.

13 Pfd. 10 Egr. 4 Pf.
 Kleiner Samen 3 Lbr. — Sa. Mädel per
 2 Lbr. 15 Egr. dito per Mai 27½ Lbr.
 15 Egr. Reinsöl per Dhm — Lbr. — Egr.
 Stampf 30 Lb. Preßfuchen, per 2000 Pfund
 000 Pfund 56 Lbr. Brantwein, per Dhm
 (ohne Kaffergeld) 17 Lbr. 10 Egr. Gerst.

inzial - Zeitung.

3. März. Wir haben heute leider schon
Noth zu berichten. Die Waag des hie-
sigen ein Bund Stroh von dem Boden
des durch die Boden-Luft binunterwerfen
dabei etwas zu weit übergelegt und das
sich stürzte über das die Luft einfried-
ter derselben trübselige Pfaster und ver-
stalt, daß wenig oder gar keine Öffnung
vorhanden sein soll.

mitgetheilt, daß daselbst der Kreisrichter
9 von 85 Stimmen zum Abgeordneten
wählt sei. Um denjenigen, die nicht wisse-
neue Deputirte angehört, darüber den
wollen wir das „Bestfällige“ Voll-
sch gratulire den Wählern und den Ge-
Vertreter ausgesucht, der sie in res-
nicht hinter das Licht führen wie;
hlen kenne, ist er ein ächter Katholik,
anten „Ultramontanen“ stimmen wird,
on und Kirche handelt.“

am 18. März ein Haus mit allen
in Thülen zwei Häuser bis auf den

Ver. Zeitung.

er heute angefangenen Ziehung der
sicher Klassen - Lotterie fiel 1 Gewinn
86; 1 Gewinn von 300 Thlr. auf
100 Thlr. fielen auf Nr. 8256, 9243,
Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 3556,
86, 36089, 55566, 59747, 59977,

352.

General-Lotterie-Direction.

Das unserer Bekanntmachung vom
der in der zweiten Verlosung ge-
der Anleihe vom Jahre 1848 ent-
von den Appoints zu 1000 Rthlr.
76, sondern nur die Nummern 3184

22. Beseitigung der Staatsschulden.

Volker. Rold. Gamet.
lin, 22. März. Die wir ne-
bendeutende Veränderung des Ganges
schen, sowie auf den mit denselben
deutschen Eisenbahnen zu erwar-
den betreffenden künftigen Böh-
mer Eisenbahn-Gesellschaften gegen-
setzt wird, läßt für das allgemeine
Resultate hoffen. Zunächst wird
die Verbesserung der Verbindungen
zwar dadurch hergestellt werden,
abzüge zwischen Berlin und Köln

1942

um einen Zug vermehrt und somit eine täglich dreimalige Verbindung auf dieser Linie hergestellt werden wird. Die Züge sollen dann in folgender Weise eintreffen:

Abgang aus Berlin
um 7 Uhr 30 Minuten früh (Schnellzug), 12 Uhr Mittags, 10 Uhr Abends;
Ankunft in Köln
um 10 Uhr Abends, 9 Uhr Vormittags, 5 bis 6 Uhr Abends;
Abgang aus Köln
um 6 Uhr 30 Minuten früh (Schnellzug), 11 Uhr Vormittags, 10 Uhr Abends;
Ankunft in Berlin
um 9 bis 10 Uhr Abends, 10 Uhr Vormittags, 5 bis 6 Uhr Abends.

Der erste Zug (7 Uhr 30 Minuten früh) aus Berlin und der letzte Zug (10 Uhr Abends) aus Köln werden wie bisher, so auch künftig, die Haupt-Verbindungen nach und von Frankreich und England vermitteln, wobei nur zu bedauern ist, daß dann durch diese beschriebene Veränderung des Fahr-Planes die französischen und englischen Briefe nahe an drei Stunden verspätet hier eintreffen werden.

Eine gleich wichtige Verbesserung für den Personen-Verkehr ist für die Linie nach Frankfurt a. M. zu hoffen, da beschleunigt wird, den gegenwärtig um 10 Uhr 15 Minuten Abends von hier abgehenden Eisenbahnzug einige Stunden früher, etwa um 7 Uhr Abends, Frankfurt a. M. jedenfalls vor Beginn der dortigen Börse und wo möglich so zeitig erfolgt, daß dort noch der Anschluß an den gegen Mittag abgehenden Zug nach Heidelberg (Strasbourg, Basel) erreicht wird.

In der Richtung von Frankfurt a. M. nach Berlin wird die Abfertigung des Nachtzuges wie bisher um 7 bis 8 Uhr Abends stattfinden, derselbe wird aber ebenfalls in der Beförderung so beschleunigt werden, daß die Ankunft in Berlin schon 12 Uhr Mittags erfolgen kann.

Obgleich die Correspondenz- und Reise-Verbindung zwischen Berlin und Wien bereits in einer den Wünschen des Publikums

entsprechenden Weise geordnet ist, so werden doch auch hier zweckmäßige Veränderungen in der Weise beabsichtigt, daß der um 11 Uhr Abends von hier über Prag abgehende Zug nach Wien einige Stunden früher abgefertigt und in der Beförderung so beschleunigt werden soll, daß dessen Ankunft in Wien schon am nächsten Tage Abends, etwa nach 24 Stunden erfolgen kann. Derselbe würde dann in Wien dem am demselben Abende von dort nach Triest abgehenden Zuge sich unmittelbar anschließen.

Ueber die Einrichtung eines dritten täglichen Personen-Zuges zwischen Berlin und Hamburg, dessen Abfertigung von beiden Endpunkten gegen 11 Uhr Vormittags erfolgen soll, sowie wegen Einführung von Nachtzügen auf dieser Bahn, werden seit längerer Zeit Unterhandlungen.

Schließlich hören wir auch noch von einem projektirten Schnellzuge nach Elettin, der den Weg in etwas über zwei Stunden zurücklegen soll, dessen Einrichtung sich jedoch noch bis zum Herbst verzögern dürfte.

(N. 3.)

[Die Volta'sche Säule.] Paris, 12. März. Ueber die Volta'sche Säule in Paris und die Preisbewerbung von 50,000 Francs. — Mit Anerkennung wird in mehreren wissenschaftlichen Journalen Frankreichs und Deutschlands eines kürzlich erschienenen Artikels Louis Napoleons gedacht, welches auf die weiteren endemische Anwendbarkeit auf Medizin, Chemie, Mechanik, Wärme, Licht, Physiologie u. einen Konkurrenz-Preis von 50,000 Francs ertheilenden Resultaten hervorgetreten sein, und es dürfte noch vor dem andern 4 Jahren zu einer Entscheidung des wissenschaftlichen Problems kommen. Dadurch, daß die französische Regierung die Wirkung der Volta'schen Säule auch auf die praktische Medizin angewendet wissen will, erweitert sie um ein Bedeutendes den Kreis der Konkurrenz. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß der bekannte Physiker Hr. Pulvermacher aus Oestreich, einen wesentlichen Einfluß auf die erwähnte, die Medizin betreffende Bestimmung genommen. Seine elektrischen Präparate haben von Seiten der medizinischen Fakultät in Paris die ehrenvollste Approbation erhalten, und seine weiteren Forschungen durch die Volta'sche

Säule rufen eine Epoche in der Wissenschaft und Unveränderlichkeit bilden. — Die bedeutungsvolle die Resultate der wissenschaftlichen Bemühungen Hr. Pulvermachers für die praktische Medizin sind, dürfte aus den zunächst stattfindenden Vorträgen des berühmten Arztes Dr. Dillmann hervorgehen, welcher die Präparate des Hr. Pulvermachers (elektro-magnetische Ketten) zum Gegenstande eines besonderen Kurses machen wird. Wir werden seiner Zeit darüber Bericht erstatten.

[Der Erntevertrag.] Der Handelsbericht der Herren Silber und Comp. zu Eibing vom 6. d. M. giebt folgende interessante Zusammenstellung: Aus der folgenden Nachweisung über die auf dem Jahre 1846 — 1850 stattgefundenen Ausfuhr von Roggen, des davon gehaltenen Ertrages, des eigenen Bedarfs und des zum Verkauf gebliebenen Bestandes, wird der Ausfall an Roggen zu veranschlagen sein, der bei den Zufuhren von der letzten Ernte sich herausstellen wird.

Ausfuhr von Roggen in Verl. Schff.	Ertrags davon in Verl. Schff.	Bedarf zur Saat in Verl. Schff.	Zum Verkauf geblieben in Verl. Schff.
1846/47	1913	9810	5863
1847/48	1718	10448	5865
1848/49	1751	12312	4607
1849/50	1606	9848	3338
1850/51	1993	9000	4500

Während der Jahre 1846—49 verringerte sich die Ausfuhr in Folge des verbesserten Düngungsstandes und des deshalb vergrößerten Ertrages; 1850 vergrößerte sie sich durch Ankauf und Urbarmachung neuer Flächen. — Außer dem pro 1851 angenommenen eigenen Bedarf, werden noch mindestens 1500 Schffel für verkauflichen Bestand in Abzug gebracht werden, weil diesen die Kartoffelernte selbstgeschlagen ist.

Die größeren Zufuhren von Roggen sind aber nach gewöhnlichen Ernten von den bauerlichen Besitzern herangebracht, die jetzt an Brotgetreide zu kaufen.

Haus-Verkauf.



Die Wittwe Justiz-Rath Krönig zu Paderborn beabsichtigt, ihre beiden an der Detmolder Straße belegenen Wohnhäuser im Ganzen oder einzeln am 16. April dieses Jahres Nachmittags 3 Uhr in ihrer Wohnung meistbietend zu verkaufen.

Das größere der beiden Häuser enthält 25 Zimmern, worunter ein großer Saal, es gehören ferner dazu mehrere sehr gute Keller, zwei Böden, Hofraum, eine Scheune nebst Stallung und Wagenremise, ein großer Garten nebst Gartenhaus und in ersterem ein Brunnen.

Das kleinere Haus hat 19 Zimmern, sehr gute Keller, zwei große Böden, Stallung, Hofraum und zwei kleine Gärten. Diese Gärten können mit dem Garten des Haupthauses in Verbindung gebracht werden. Letzteres eignet sich zu jedem Kaufmanns- oder Fabrikgeschäft, sowie zur Betreibung einer Gast- oder Schenkwirtschaft. Die Verkaufsbedingungen können bei dem Rechts-Anwalt Krönig zu Paderborn eingesehen werden. Gebote werden auch unter der Hand ebenfalls angenommen. Der zweite Theil der Kaufgelder kann gegen 4% prozentige Verzinsung stehen bleiben. Bei angemessenem Gebote erfolgt der Zuschlag im Termine. Paderborn, den 24. März 1852.

Hiermit die Anzeige, daß wir mit dem heutigen Tage dem Herrn C. Bonner in Rheda eine Agentur „betreff Auswanderung“ übergeben haben.

Bremen, 12. März 1852.
J. F. Wiedershausen & Comp.
Schiffseigentümer u. Rheder.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, wird es für Auswanderer, deren Weg über hier führt, von Nutzen sein sich an mich zu wenden; indem ich nicht allein bei deren Pässe für gute und billige Quartiere sorgen kann, sondern auch bei Beschaffung der Gelder zur Bahn behülflich sein werde, was dem Unbekannten oft sehr viel Mühe und Zeit kostet.

Auch kann ich denjenigen, die nach Amerika wandern, mit guten Rathschlägen und Anweisungen zur Hand gehen, indem ich selbst dort gewesen bin.

Rheda, den 12. März 1852.

C. Bonner.

Am Samstag den 27. d. Mts.

Morgens 10 Uhr soll auf dem Kolonnenhof zu Rheda ein an Oarfenauigkeit leidendes 5 Jahre altes Köhlgel. Diensthier öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Das Commando der 1. Exped. des 8. Infanterie-Regiments.

Zwei möblirte Zimmer werden zum 1. April gesucht, von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Il. 2.

Rhebaer Natur-Bleiche.

Respektirende werden ersucht die Leinen an den Herrn Speciteur M. J. Bracht in Paderborn gelangen zu lassen, welcher deren freie Beförderung nach und von hier übernommen.

Il. 1. S. W. Stuchten.

Vorläufige Anzeige.

Einem geehrten Publikum die Anzeige, daß Unterzeichnete mit Anfangs April d. J. einen Cursus in der neuesten Doppel-Strickerei ohne Nadel, für Damen und junge Mädchen, eröffnen wird, es werden verfertigt: Hemden, Vorzüge, Kleider und Arbeitskleider, Kinderkleider, Röcke, Hosen, Handschuhe, Strümpfen, Herren-Käppchen u. c. c.

Paderborn, im März 1852.
Chefran Julie Gerhard,
aus Cöln a/R.

Bei J. Ebner zu Elm erschien so eben und in Paderborn bei W. H. Erwält und Jos. Wesener vorrätig:

Das Ende der Welt im Jahre 1869!

Die sieben letzten Posaunen oder Wehen

ihre Anfang und ihr Ende.

Nach den Schriften des alten und neuen Testaments klar bewiesen.

Nebst einem

Anhange Sibyllische Weissagungen vom Jahr 1850 — 1860.

Preis 12 Sgr.

Ein hübsches früher zum Schützenfeste gebraucht Zelt von circa 80 Fuß Länge, steht billig zu verkaufen bei

S. W. Bölling.

Bekanntmachung.



Die Besitzer von Prioritäts-Obligationen der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn benachrichtigen wir hiermit, daß die am 1. April d. J. fälligen Zinsen dieser Obligationen vom genannten Tage an nicht bloß bei unserer Hauptkassendirektion, sondern auch bei den Herren Gebrüder Krons in Berlin, insofern sie vor Ablauf des Monats April d. J. präsentirt werden, erhoben werden können.

Rössel, 10. März 1852.
Die Direction der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn.

Redaktion, Druck und Verlag von W. H. Erwält in Paderborn.

Freiwilliger Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt am 29. d. M.

Morgens 10 Uhr in seiner Behausung

1) 24 fröhliche Arbeits-Pferde nebst Geschirren von 4 bis 10 Jahren,

2) 2 paar elegante Wagen-Pferde von 5 bis 7 Jahren,

3) 12 starke 2 rädige Einstarren,

4) 1 sehr schöne starke Karren,

5) 2 fünfrollige Karren,

6) 4 vierrollige Karren.

Effentlich meistbietend zu verkaufen.

Vogelsang bei Pagen, den 21. März 1852.

Il. 2. Friedr. Bölling.

Bei W. Erwält und J. Wesener in Paderborn ist wieder vorrätig:

Das illustrierte Frauenzimmer.

Humor, Satire und — Wahrheit.

Mit 23 Holzschnitten.

Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 10 Sgr.

Die Bestellungen auf das am 1. April beginnende neue Quartal der täglich zwei

Zeitung für Norddeutschland

(Hannoversche Morgenzeitung)

biten wir zeitig bei den löbl. Postämtern aufzugeben, damit die Zustellung prompt erfolge.

Preis quartalliter 1 Thlr. 11 Sgr. excl. Postaufschlag. Inserate, die Petizente 1 Sgr., finden im königlichen Hannover eine bei weitem größere Verbreitung in dieser Zeitung, als durch irgend ein anderes Blatt.

Hannover, im März 1852. Expedition der Zeitung für Norddeutschland.

Wichtig für den Handelstand und alle Geschäftsleute.

Der in Köln 6mal wöchentlich erscheinende

Allgemeiner Anzeiger

für Rheinland-Westphalen

bringt täglich die raschesten und zuverlässigsten Berichte über die Getreide-, Oel- und Spirituspreise von allen auf dieselben influirenden deutschen und ausländischen Märkten, die Kölner Barhoffer, Metalle u. von Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen, London, Havre, Hamburg, Liverpool, Glasgow u. c. ferner wöchentlich Berichte aus New-York, New-Orleans und Südamerika über die dortigen Landesprodukte, Handel und Schifffahrt, so wie die dortigen Nachrichten, die Wechsel-, Geld- und Boncourtur der Hauptbörsenplätze, und endlich Nachrichten für den gewerblichen Verkehr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten in Deutschland zum Preise von 1 Thlr. vierteljährig, an. Wir bitten aber bei Bestellungen gefälligst genau auf den Titel „Allgemeiner Anzeiger“ zu achten, damit keine Verwechselung mit dem sogenannten „Königlichen Anzeiger“ stattfindet. Anzeigen aller Art finden die größte Verbreitung und werden die Petizente oder Raum mit nur 10 Pf. berechnet. Jeder Abonnent hat außerdem das Recht, im Laufe des Quartals unentgeltlich 24 Zeilen Anzeigen inseriren zu lassen.

Köln, im März 1852.

Die Expedition.

Freitag den 26. März Abends 8 Uhr

General-Versammlung

des

Gewerbe-Vereins

im Buse'schen Locale.

Maßvieh-Verkauf.

Mittwoch den 31. März, werden auf der

Domaine Eilhausen bei Wroßen zwanzig

Stück fetter Ochsen, gleichmäßig aus 2 tragende, anfangs May meist werdende Kühe, sowie 3

junger Zuchtbullen, Allgauer und Simmenthaler

Rasse, meistbietend verkauft.

W. Schreiber.

Post-Dampfschiffahrt

zwischen

Bremen und New-York.

Das amerikanische Post-Dampfschiff „Hermann“

soll auch in 1852 monatlich von hier nach New-

York abgehen und seine Fahrten wie folgt beginnen:

Dampfschiff „Hermann“ von Bremen am 26.

Nächstes bei:

C. A. Heinen u. Sp. in Bremen.